

Konfession ↗ *Einheit der Kirche*, ↗ *Kirche und Kirchen*, ↗ *Ökumenismus*. – K. (lat. *confessio*, Bekenntnis) bezeichnet seit dem 19. Jh. die einzelnen christl. Kirchen und kirchl. Gemeinschaften, die sich lehrmäßig voneinander unterscheiden; der entsprechende Lehrtext kann ebenfalls K. heißen (CA; *Confessio Helvetica*). – (1) Weder sind die christl. K. bereits im NT angelegt (wie E. Käsemann [†1998] urteilte) noch lassen sie sich aus der paulin. Charismenlehre (1 Kor 12,3–11) ableiten (wie O. Cullmann [†1999] es vertrat). – (2) K. sind das Ergebnis einer nach der Kirchenspaltung des 16. Jh. eintretenden, auch politisch motivierten Profilierungsbewegung, über die man im Nachhinein als das sog. »Zeitalter der Konfessionalisierung« gesprochen hat; tatsächlich waren aus ihr spezifische konf.-exklusive Milieus erwachsen. Der Begriff K. wird zu Beginn des 19. Jh. in den ev. Kirchen als Reaktion auf den Rationalismus der Aufklärung etabliert (für den Katholizismus Übernahme durch J. A. Möhler [†1838; *Symbolik* §48]). – (3) Während in der nachtridentinischen röm.-kath. Ekklesiologie das Strukturelement der *romanitas* zur konfessionell prägenden Eigenschaft geworden war, durchbricht das Vat II diese verengte Sicht und zeigt mit LG und UR, dass aus einer ganzheitlicheren Sicht das je Eigene zum je Anderen in Beziehung gesetzt werden muss (Identität *ad extra*). – (4) Die ökum. Bewegung ruft zur Relativierung konf. Grenzen auf, ohne das Proprium der verschiedenen K. nivellieren zu wollen. Orthodoxie und röm. Katholizismus sind diesbzgl. zurückhaltender (vgl. vat. Erklärung *Dominus Iesus* 2000: DH 5085–5089). – (5) K. hat positiv und von

der Etymologie her immer auch mit dem öffentlichen Bekenntnis des Glaubens zu tun; insofern braucht die Kirche die K. Wenn sich mehr als bisher zeigen ließe, dass die innere Mitte der K. der Bezug zum Hl. Geist und damit zum Gott Jesu Christi ist, werden sich versöhnlichere Positionen im Sinne einer Annäherung zweifellos durchsetzen (vgl. LG 14 f).

Lit.: *E. W. Zeeden*, Entstehung der Konfessionen, München 1995; *H. Klüeting*, Das konfessionelle Zeitalter, Stuttgart 1989; *L. Ullrich*, Konfessionelle Identität, Mainz 1995, 59–73.

JOHANNA RAHNER